

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., wöchentlich 1 Pf., ein monatlich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Insertate, bei der zweiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr auszugeben. Preis für die geschnittene Copie je Zeile oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Abereinkunft).

„Eingesandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertaten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Zankstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureaus von Haafenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 82.

Schandau, Donnerstag, den 19. Juli 1906.

50. Jahrgang.

Japanische Politik.

Die Frage, wie sich Japan nach dem Kriege mit Rußland in der Mandschurei betragen, verdient einmal aufgerollt zu werden. Vor dem Kriege mit Rußland hat Japan wiederholt aller Welt verkündet und den Großmächten angezeigt, daß es nur verlange, daß die Russen Port Arthur und die Mandschurei räumen sollten, da sie sich unrechtmäßig dort niedergelassen hätten und ganz Ostasien zu verschlucken drohten. Port Arthur und die Mandschurei sollten dann an China, den rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben werden. Nun, die nackten Tatsachen zeigen es jetzt, daß Japan nicht daran denkt, sein Versprechen zu halten, und daß es in der Mandschurei und in Korea den Herrn spielt. Und das Schlimmste für das Ansehen Europas in Ostasien besteht darin, daß bis jetzt keine einzige europäische Macht gewagt hat, Japan daran zu erinnern, die Mandschurei der chinesischen Verwaltung zu übergeben und Handelsfreiheit allen Nationen in der Mandschurei und Korea zu gewähren. Japans Siege sind deshalb entschieden ein Schlag für den europäischen Handel in Ostasien. Die Japaner sind raffiniert genug, um als Grund für ihr Bleiben und Herrschen in der Mandschurei und in Korea die Notwendigkeit des Schutzes anzugeben, aber ein belgischer Großkaufmann, der in der Mandschurei lebt, hat über die Haltung der Japaner in einem langen Bericht reinen Wein eingeschenkt. Der Schutz, den Japan in Korea ausübt, ist ein sonderbares Ding, von Freiheit keine Rede, der „Unterdrücker“, den die Japaner ausgetrieben, war gnädiger als der Befreier. Und nicht anders ist es in der Mandschurei, wo auch der von Peking entsandte Taotai Tschaukung nur auf dem Papier die Macht hat, während die Japaner von ihrem damaligen Programm nichts mehr wissen wollen. Sie haben mit rücksichtsloser Hand die Herrschaft an sich gerissen, auch die Mandschu haben nur den Herrn gewechselt und ihre Klagen sind lauter, als sie zur Zeit der Russen waren. Der Taotai selber beschwert sich über das Hineindrängen der Japaner in alle Verhältnisse. Der japanische Schutz ist viel drückender, zermalmender, frei von Generosität in jeder Beziehung wie derjenige der Russen. Früher war die Sache doch so, daß die Russen schweres Geld in das Land brachten. Die Japaner wollen etwas haben, sie sind arme Schluder; sie haben für 50 Millionen Taels Bonds mit Zwangskurs ausgegeben, die sie nicht einlösen können, und die Mandschuren sind in übler Lage, denn die Zahlstelle ist in Yokohama. Fazit: Der Statthalter des Kaisers von China ist nicht Herr in seinen vier Pfählen, er hat in seiner Hauptstadt Mukden absolut nichts zu sagen. Die Japaner haben die Häfen an der Küste, die Leitung der Polizei, die Steuer-Erhebung, den Zoll, die Post, kurz alles, was Geld einbringt, in Verwaltung genommen und geben die Befehle. Sie haben auch, ohne China zu fragen, ein Reg. von Schienen und Drähten angeordnet, womit sie die ergiebigen Gegenden für ihre Unternehmer öffnen. Zu diesem Zwecke werden Häuser, ganze Stadtteile, Gottesäcker beseitigt, und zwar durch chinesische Kulis, die nur den halben Lohn wie unter den Russen erhalten. Sie requirieren, was sie brauchen, sie schlagen das Holz aus den Wäldern an Jalu, monopolisieren die Bootfahrt und Fischerei, die Ausbeute der Salzseen, die bisher, auch unter Rußland, ihr Produkt gratis abgaben, während jetzt die Mandschu ihr Salz mit Widerwillen zahlen müssen. Und nicht nur den auswärtigen Handel haben sie völlig abgesperrt, sie monopolisieren auch den einheimischen, die chinesischen Kaufleute verlassen in großer Zahl das Land. Ihre durch den Waipupu in Tokio vorgebrachten Beschwerden fruchten nichts, man antwortet, das geschehe aus militärischen Rücksichten, es gehöre zum Geschäft der „Räumung“, die noch immer nicht geschehen ist, obgleich der Termin dazu schon längst verstrichen ist. Der Transport mache Schwierigkeiten und man müsse auch gegen eine eventuelle russische Revanche gerüstet sein. Und die Chungusenräuber beunruhigen das Land, — nämlich im japanischen Sold — so sagt man in Peking. Einstweilen ist nicht viel dagegen zu machen, aber schon hat Juanschkai, der Bischof von Tschili, zwei Divisionen seiner modernen Truppen der Mandschurei zugeteilt, und der Taotai organisiert vierzig Bataillone in acht Brigaden. Das hat den Zweck, den Japanern zu zeigen, daß sie „nicht mehr nötig“, daß die Chinesen selber im Stande sind, Ruhe und Ordnung zu schaffen. Aber die Japaner denken nicht daran, zu geben; in der Mandschurei sehen sie einen Ersatz für die ausgebliebene Kriegsentgeltung. Daneben wird die japanische Einwanderung im Großen betrieben. Ueber Niutschwang, Dalni, den Jalu strömen die Japs zu Tausenden ein und bilden ein maßgebendes Element in Mukden und anderen Städten. Die Sachlage ist einfach diese: Die Privilegien der Weißen vermindern sich, die der Japaner vermehren sich!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Montag früh an Bord der „Hamburg“ auf der Rückreise vom Nordkap vor dem malerisch gelegenen Digermulen ein. Der hohe Herr erfreut sich auf seiner norwegischen Reise fortgesetzt des besten Wohlbefindens.

Die angeblich bevorstehende Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Eduard von England gibt noch immer Anlaß zu allerlei Pressemeldungen. So versichert eine Berliner Depesche in der „Frankf. Ztg.“, seit dem 27. Januar, dem Geburtstag des Kaisers, habe ein Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem König Eduard stattgefunden, in welchem von beiden Monarchen der Wunsch und die Absicht einer Zusammenkunft im gegenwärtigen Jahre bekundet worden sei. Die Erörterungen darüber, wann und wo sich die beiden Monarchen treffen würden, seien nebensächlich. — Also abwarten!

König Friedrich August von Sachsen traf mit seinen Kindern auf seiner Erholungsreise nach Salegg (Tirol) am Montag nachmittag in Franzensfeste bez. Bahnhof Waldbred ein. Von Franzensfeste unternahm dann der König einen größeren Ausflug über Toblach, Anpezzo, Porbojoch, Sellajoch und die Seiser-alpe nach Seis-Salegg, dem Reiseziel der königlichen Familie, während die Prinzen und Prinzessinnen von Bahnhof Waldbred aus die Fahrt direkt nach Salegg fortsetzten.

In Hamburg fand am Montag abend eine stark besuchte Protestversammlung gegen die Judenmehelien in Rußland statt.

Holland.

In Amsterdam fand am Montag nachmittag im Fortgange der Feierlichkeiten anlässlich der 300jährigen Wiederkehr des Geburtstages des berühmten Malers Rembrandt die Eröffnung des neuen Rembrandtsaales im Rijksmuseum statt. Prinz Heinrich vollzog im Namen der Königin Wilhelmine den Eröffnungssakt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Herzog von Cumberland und seine Familie, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Waldemar von Dänemark und sein Sohn trafen am Montag nachmittag aus Gmunden zu einem Besuche beim Kaiser Franz Josef ein.

Der Wahlreform-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses genehmigte am Montag die Schlesien betreffenden Bestimmungen des Wahlreform-Gesetzes.

Der Ausstand der Feldarbeiter im Lemberger Bezirk nimmt immer größeren Umfang an.

Frankreich.

Am Montag begann vor dem Pariser Justizpolizei-Gericht die Verhandlung wegen der Bombenexplosion im Gehölz bei Vincennes, wobei bekanntlich der Bombenwerfer selber, der russische Anarchist Stoyga, getötet wurde. Es sind der Mitschuld angeklagt Victor und Alexander Sokoloff und Sophie Speranski, alle drei russischer Nationalität.

Major Dreyfus ist dem 12. Artillerie-Regiment in Vincennes zugeteilt worden, der Brigade-General Picquart wird ein Kommando im Bezirke des Pariser Militärgouvernements erhalten.

Rußland.

Die revolutionäre Partei in Rußland entwickelt eine wahrhaft furchtbare Konsequenz in der Durchführung ihres Attentats-Programmes. In Czestochau wurden die Polizeiwachmeister Archipow und Schepanial auf offener Straße von unbekannt gebliebenen Individuen erschossen. — Am vergangenen Sonntag fanden in Petersburg wiederum größere Straßentumulte statt. — Der Bäckerstreik in Moskau dauert fort.

Der Zar hat durch Ukas vom 15. Juli das 7. Reserve-Kavallerie-Regiment wegen der von ihm befundeten meuterischen Gesinnung seiner Standarte, die ihm erst am 19. April 1902 verliehen worden war, für verlustig erklärt.

Die Reichsduma tritt immer oppositioneller gegen die Regierung auf. Im Verlaufe der Montagsitzung ergriff Makarow, der Gehilfe des Ministers des Innern, das Wort, um 33 von der Duma eingebrachte Interpellationen zu besprechen. Als er hierbei lebhaft das kaiserliche Manifest vom 30. Oktober 1905 und die Haltung der Regierung verteidigte, veränderte sich mit einem Male die bis dahin ruhige Haltung des Hauses, der Redner wurde durch Rufe: „Genug! Rücktritt!“ und andere unterbrochen. Als Makarow sein Recht auf Redefreiheit geltend machte, suchte der Präsident durch Klingeln die Ruhe wieder herzustellen. Der Lärm dauerte jedoch an; Makarow beendete seine Rede unter den ironischen Zwischenrufen des Hauses.

Balkanhalbinsel.

Serbien beginnt in seinem Zankrieg mit Oesterreich-Ungarn einzulenken. Nach Belgrader Privatmeldungen ist die serbische Regierung jetzt bereit, alle Bedingungen Oesterreich-Ungarns zu erfüllen und einen neuen Handelsvertrag mit diesem Reiche abzuschließen.

In Belgrad, Risch und anderen serbischen Garnisonen sind zahlreiche Unteroffiziere unter der Beschuldigung verhaftet worden, einer gegen die Dynastie des Königs Peter gerichteten Verschwörung anzugehören.

Im Dorfe Krapa in Mazedonien kam es zu einem überaus blutigen Kampfe zwischen einer bulgarischen und einer serbischen Bande; die Bulgaren mußten schließlich fliehen.

Norwegen.

Die Königin Maud von Norwegen schwebte dieser Tage in ernstester Lebensgefahr. Bei einer Wagenpartie im Norangstal scheute an einer gefährlichen Stelle das Pferd des Wagens der Königin Maud und schob das leichte Gefährt teilweise über den Rand des Weges, sodaß es über dem jähen Abgrund des Lyfholgletschers schwebte und nur durch einige Steinblöcke gehalten wurde. Der König eilte seiner Gemahlin rasch zu Hilfe und befreite sie aus ihrer schrecklichen Lage.

England.

Die Aufgabe des beabsichtigt gewordenen englischen Flottenbesuches in den russischen Osthäfen hat nunmehr auch den Verzicht auf den geplanten Besuch der britischen Kanallotte in deutschen und dänischen Häfen zur Folge gehabt. Nach einer Erklärung des Unterstaatssekretärs Ransiman in der Montagsitzung des Unterhauses ist der englischen Regierung der Verzicht auf den Flottenbesuch in Kronstadt usw. von der russischen Regierung unter Hinweis auf die schwierige politische Lage in Rußland nahegelegt worden. — Im englischen Parlamente ist ein Weisbuch über den türkisch-egyptischen Grenzstreit zur Verteilung gelangt.

Afrika.

Die inneren Schwierigkeiten in Marokko zeigen sich immer wieder. Die Anghera-Leute entsandten eine Abordnung zu Kaisuli, um gegen die zwischen der marokkanischen Regierung und Frankreich getroffenen Vereinbarungen zu protestieren, wonach das Denkmal für den ermordeten Franzosen Charbonnier sich in ihrem Gebiet erheben soll. Sie sehen dies als eine schwere Beleidigung an und erklären, die Errichtung des Denkmals um jeden Preis verhindern zu wollen.

Der Ausstand der Zululaffern in Natal soll nunmehr von den Engländern definitiv niedergeschlagen worden sein.

Amerika.

Zur Bellegung der kriegerischen Verwickelungen zwischen Guatemala, San Salvador und Honduras hat die Unionsregierung eine Vermittlungsaktion eingeleitet. Die Vermittlungsverhandlungen sollen an Bord des Unionskreuzers „Marblehead“ in der Nähe der Gewässer von Guatemala unter Beteiligung von Vertretern der Unionsregierung, der mexikanischen Regierung und der genannten drei zentralamerikanischen Staaten geführt werden. Honduras hat sich schon bereit erklärt, einen Schiedspruch der Union anzunehmen.

Spanien.

Während einer Wagenfahrt des spanischen Königs paares in der Umgebung von Madrid scheute plötzlich eines der Pferde, bäumte sich und drängte den Wagen die Wegböschung hinab. Rasch entschlossen sprang König Alfonso aus dem Wagen und brachte das Pferd zum Stehen. — Der am Montag in Madrid abgehaltene Ministerrat beschäftigte sich mit der Frage der Handelsverträge. Hierbei gab der Finanzminister die Erklärung ab, daß die Verhandlungen in befriedigender Weise ihren Fortgang nähmen.

Ein königlich sächsisches Neben Zollamt für den Umschlagplatz Laube.

Ein Dresdener Blatt brachte vor kurzer Zeit folgenden Artikel:

„Ein königlich sächsisches Neben Zollamt für den Umschlagplatz Laube. In Dresden fand am 28. Juni, wie man uns schreibt, eine von der Oesterreichischen Nordwestdampfschiffahrts-Gesellschaft einberufene Enquete wegen Errichtung eines sächsischen Neben Zollamtes für den Umschlagplatz Laube statt, an welcher u. a. zahlreiche Vertreter der Schiffahrts-Interessenten und Spediturkreise, darunter für die Vereinigten Elbedampfschiffahrts-Gesellschaften Direktor Grünwald, ferner Vertreter der Elbedampfschiffahrts-Gesellschaft und für die Stadt Tetschen Bezirksamann und Stadtrat W. Gröschl teilnahmen. Schon lange macht sich der Mangel einer Zollabfertigungsstelle in Laube sehr unangenehm fühlbar. Alle Exportkähne von Laube